

<i>THEMA</i>	3
Verantwortung übernehmen P. Christophorus Goedereis	
<i>BERICHTE</i>	
Mehr als bloß ein Spiel Hans-Heinrich Pardey	6
Wachsen wie ein Baum Andrea Tichy	15
PGR-Wahl am 8./9. November 2003 P. Christophorus Goedereis	16
<i>SEELSORGE</i>	9
Gespräche im Turmzimmer	
<i>SUCHEN UND FINDEN</i>	12
Der Teich Schiloach Eva Maria Denner	
<i>PORTRAIT</i>	10
Der Mensch lebt nicht vom Brot allein Johannes Storks	
<i>INFOS</i>	16
<i>KALENDER</i>	22

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

**Konto 140 008 761  
Nassauische Sparkasse Frankfurt  
BLZ 510 500 15.**

Für jede Spende können wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung ausstellen.

### *Impressum*

#### **Herausgeber:**

Katholisches Pfarramt Liebfrauen  
Frankfurt am Main

#### **Redaktionsanschrift:**

Redaktion Liebfrauenbrief  
Schärfengäßchen 3  
D-60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069/ 29 72 96-0

Fax: 069/ 29 72 96-20

Email: redaktion.lb@liebfrauen.net

Homepage: www.liebfrauen.net

#### **Redaktion:**

P. Christophorus Goedereis

Cornelia Schlander

Johannes Storks

Br. Paulus Terwitte

Maria Becker (Korrektur)

#### **Satz und Layout:**

Cornelia Schlander

#### **Druck:**

Strobach GmbH, Frankfurt

#### **Nächste Ausgabe:**

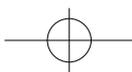
Freitag, 21. November, 2003

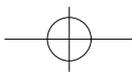
#### **Redaktionsschluss:**

Montag, 10. November 2003

**Titelfoto:** St. Martin, El Greco, Ökumenisches Heiligenlexikon, Stuttgart

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.





## Verantwortung übernehmen

"Du bist für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast", heißt es im Buch "Der kleine Prinz", von Antoine de Saint Exupery. Hochzeitspaare suchen sich diesen Text oft aus, wenn es um die Gestaltung des Trauungsgottesdienstes geht. Sie spüren, dass gemeinsames Leben nicht aus Luft und Liebe besteht. Sie spüren, dass es Einsatz braucht, die Bereitschaft zum Wachstum und zur Veränderung, und nicht zuletzt: Verantwortung.

Verantwortlich sein für etwas, das man sich vertraut gemacht hat, das ist eine wesentliche Dimension des menschlichen Lebens. Wofür sind wir verantwortlich? Von der Antwort auf diese Frage hängt nicht nur das persönliche Leben, sondern letztlich das Überleben der gesamten Menschheit ab. Gerade in der post-modernen, globalisierten Welt wird die Frage der Verantwortung immer brisanter.

Und es macht nachdenklich, dass Kirchen, Verbände, Vereine und Parteien feststellen müssen, dass es immer schwieriger wird, Menschen zu finden, die Verantwortung übernehmen und sich für eine "größere Sache" engagieren.

Gleichzeitig darf aber auch festgehalten werden, dass man immer wieder erstaunt sein kann, wie viele Menschen sich "trotz allem" einsetzen für eine bessere und gerechtere Welt - oft im Kleinen und im Verborgenen.

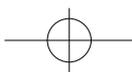
Jede und jeder mag sich einmal fragen: Wo

bin bereit, Verantwortung zu übernehmen? Wo kann ich mich engagieren für eine bessere und gerechtere Welt?

Im April 2001 wurde im Europaparlament in Straßburg die so genannte "Charta Oecumenica" vorgestellt - ein Dokument, das die Verantwortung der christlichen Kirchen in heutiger Zeit definiert. Es lohnt sich, die 12 Kapitel dieses Dokumentes einmal zu meditieren.

1. Nach einer sichtbaren Einheit der christlichen Kirchen streben.
2. Gemeinsam das Evangelium verkünden.
3. Aufeinander zugehen.
4. Gemeinsam handeln.
5. Gemeinsam beten.
6. Dialoge fortsetzen.
7. Europa mitgestalten.
8. Völker und Kulturen versöhnen.
9. Die Schöpfung bewahren.
10. Die Gemeinschaft mit dem Judentum vertiefen.
11. Die Beziehungen mit den Muslimen pflegen.
12. Den Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen führen.

Die christlichen Kirchen haben in den genannten zwölf Punkten ihre Verantwortung im öffentlichen Leben Europas zusammengefasst. Ich finde, prägnanter kann man den Weltauftrag des Christentums und die Verantwortung, um die es in heutiger Zeit geht, nicht auf den Punkt bringen.



"Du bist für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast", sagt der kleine Prinz. Verantwortung ist nicht etwas Abstraktes. Sie kommt auf mich zu. Aber

machen, für das ich verantwortlich bin. Am 8./9. November 2003 finden im Bistum Limburg Pfarrgemeinderatswahlen statt. Sie stehen unter dem Motto "Für Gott und die Welt". 15 Frauen und Männer haben sich bereit erklärt, zu kandidieren und für eine Amtszeit von 4 Jahren Verantwortung zu übernehmen.



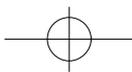
Ich bin froh und dankbar, dass wir in Liebfrauen immer wieder die Erfahrung machen dürfen, dass Menschen bereit sind, sich einzusetzen. Ich danke den 15 Kandidat/innen (von denen 10 gewählt werden), dass sie ihre Bereitschaft für diese Verantwortung erklärt haben.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich aber auch bei den scheidenden Pfarrgemeinderatsmitgliedern, die von 1999-2003 dieses Amt inne hatten. Sie alle haben private Zeit und persönliches Engagement in diese Arbeit investiert. Sie alle wissen, dass mit der Übernahme von Verantwortung nicht immer nur Lust und Freude verbunden sind, sondern dass ehrenamtliches Engagement eine Herausforderung bedeutet, die auch Konflikte und schwierige Zeiten kennt.

#### **Verantwortung tragen - vertraut sein**

ich muss sie auch wahrnehmen und annehmen. Und es braucht eine wichtige Voraussetzung: Ich muss mich mit dem vertraut

Im Namen der Pfarrgemeinde Liebfrauen, im Namen der Schwestern und Brüder der beiden Konvente und im Namen der Kirchenbesucher/innen von



Liebfrauen möchte ich den Pfarrgemeinderatsmitgliedern, die in den vergangenen 4 Jahren diese Verantwortung übernommen haben, ein herzliches Vergelt's Gott sagen.

Und denen, die am 8./9. November neu in den Pfarrgemeinderat gewählt werden, möchte ich wünschen, dass sie sich - wie der kleine Prinz - mit Freude und Engagement mit dem vertraut machen, für das sie Verantwortung übernehmen werden.

In einem chinesischen Sprichwort heißt es: "Das Leben der Menschen ähnelt einer Dienstreise, es ist kurz und verantwortungsvoll." Das klingt ein wenig einseitig, und derart funktional kann ich das nicht sehen. Leben ist mehr als eine Dienstreise. Aber eines ist wahr: Leben braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen!

Ich wünsche uns allen offene Augen, Ohren und Herzen, um zu spüren, wo wir in Verantwortung gerufen werden. Und ich wünsche uns, dass wir uns die Zeit nehmen, uns mit dem vertraut zu machen, für

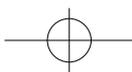
das wir Verantwortung tragen:

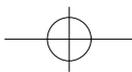
Mit den Menschen, mit den kleinen und großen Ereignissen unseres Lebens, mit der Gesellschaft, in der wir leben, und mit der Schöpfung, die uns anvertraut ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen wie immer: In allem Gottes und der Menschen Nähe.



*Lux*  
*P. Christophorus*





## Mehr als bloß ein Spiel

### Skizzenhafter Rückblick auf vierzehn Tage Evangelienspiel

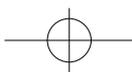
Montagabends, die Woche des Evangelienspiels ist vorbei, und irgendetwas fehlt. Ein ausgesprochen seltsames Gefühl: Die letzten vierzehn Tage lang: eine Woche Proben, eine Woche Spielen vor Publikum, hat jeder Abend ziemlich hektisch begonnen: Eilig aus dem Büro zurück zum Kloster und ohne Abendessen flott mit dem Roller zum Dom.

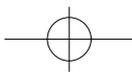
Und da im Historischen Garten mitten hinein in ein Gewusel des Vorbereitens, des Ausprobierens, der ständigen Wiederholungen und Änderungen. "Hallo, kannst du mal mit anpacken. Das hier müssen wir da rüber schaffen." Winken, Lächeln, Schulterklopfen. "Hast du schon dein Kostüm anprobiert?" Gebärden, die nach der Uhrzeit fragen oder den beiden blinden Mitspielerinnen den Weg frei machen wollen. "Wer hat das Spielgeld gesehen?" Die ersten Tage der Probenwoche sind ungeheuer verwirrend: Wie soll aus diesem Durcheinander von hundert Menschen, von denen sich jede und jeder um ein anderes Detail zu kümmern scheint, wie soll daraus bloß eine Aufführung werden? Der einzige, der diesem Treiben mit unendlicher Gelassenheit zuschaut, ist der Blindenhund.

Die Szenen sind bislang nicht der Reihe nach geprobt worden, sondern nach den jeweils Mitwirkenden und praktischen Gesichtspunkten zusammengefasst. Und

die einzelne Szene ist in diesem anfänglichen Stadium noch kein unveränderlicher Ablauf: "Alles noch mal zurück! Wir fangen noch mal an, wenn die Musik einsetzt!" P. Amandus scheucht armwedelnd die zwei Dutzend Mitspieler eines Bildes alle auf die Ausgangspositionen zurück. Zum dritten Mal jault die Musik aus kleinen Lautsprechern auf, das Spiel beginnt, und plötzlich ist der Regisseur mit dem Strohhut mitten zwischen den Spielenden, schiebt zwei hierher und einen anderen dorthin, drückt mit Zuruf und Gebärden aufs Tempo. Und irgendjemand, der mit diesem Bild absolut nichts zu tun hat, marschiert seelenruhig über die Spielfläche, weil er eine Requisite zur Garderobe im Altenclub unter dem Technischen Rathaus bringt.

Die Garderobe: eine Art Notunterkunft zwischen Cafétischen, links die Frauen, rechts die Männer. Auf den Bügeln namentlich gekennzeichnet die Kostüme, und jeder hat seinen Plastikbeutel: für die Sandalen, die es spätestens dann braucht, wenn alle mitspielen beim Einzug Jesu in Jerusalem. Eng geht es zu, und sehr kommunikativ - zwar nicht laut, aber gebärdereich. Und zwischen den Szenen wird es immer mal wieder richtig hektisch: Die moderne Kleidung runter, das biblische Kostüm anziehen, den Kopfputz auf, die Armbanduhr wegstecken. "Steht bitte nicht alle im Eingang herum! Da seid ihr von den Zuschauern zu sehen. Und Ruhe bitte!" Jeden Abend müssen die Requisiten hierher und wieder hinüber zur Dompfar-





rei geschafft werden, und an einem Abend steht plötzlich nur der halbe Raum zur Verfügung, weil durch einen Buchungsfehler der Rest für eine andere Veranstaltung vermietet ist.

Von Abend zu Abend nimmt allmählich die Aufführung während der ersten Woche deutlichere Gestalt an. Die Technik der Lautsprecher und Beleuchtung kommt hinzu. Die Liste der Hinweise, Bitten und dringenden Ermahnungen, die Christina Kupczak jeden Abend in allgemeines und persönliches Lob wie in Geschenkpapier gewickelt abarbeitet, wird länger und länger. Dann kommt der Abend der Hauptprobe, tags drauf die Generalprobe, und auf einmal ist das Evangelienstück 2 tatsächlich da, mit Fanfaren, mit Sprechern und gebärdeter Übersetzung, zu sehen und zu

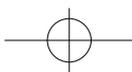
hören - aus den einzeln geprobtten Aktionen ist ein Ablauf geworden, ein Erzählstrom in pantomimischen Bildern, Worten und Musik.

Aber das Spiel bleibt höchst dynamisch: Jeden Abend, von Aufführung zu Aufführung, werden in den Vorbereitungen Kleinigkeiten korrigiert. Jede einzelne Aufführung erhält - nicht nur durch die Korrekturen der Regie - ihre individuelle Ausgestaltung. Auf den nervösen Start am Premierenabend folgen im Lauf der Woche eher müde Abende und dann wieder Steigerungen. Als mitten in der Aufführungswoche das Wetter so schlecht ist, dass nicht gespielt werden kann, ist das eine durchaus willkommene Erholungspause. Das Spielen macht Spaß, aber es strengt auch an.



Aus dem Durcheinander wird eine Aufführung.

Fotos: Klaus Feeser



**Mit Freude dabei**

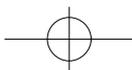
Die Zuschauer, die einem während der Woche des Evangelienspiels über den Weg laufen, erzählen alle davon, dass so viel in diesem Spiel passiere, dass man gar nicht alles beim ersten Mal mitbekommen könne. Wer mitspielt, erlebt das ähnlich. Beim Warten auf den eigenen Auftritt lassen sich aber nicht nur bislang übersehene Details des Stücks entdecken. Für die Mitspieler geschieht ja noch viel mehr als das, was im Spiel den Zuschauern gezeigt wird. Da spielt jemand sich, im historischen Gewand wie in moderner Kleidung, in der Garderobe, vor dem Spiel, nach dem Spiel, immer der gleiche. Und jemand anderes verwandelt sich vollständig, zwei-, dreimal während des Spiels, geht ab in die Garderobe und kommt als jemand ganz anderes zurück. Der Text wird zwangsläufig vertraut durch das wiederholte Hören, und es ist faszinierend zu sehen, wie verschieden er gebärdet wird. Das Spiel, das

in den Proben so bruchstückhaft wirkte, wird zu einer Art von vertrautem Raum. In dem fiebert man nicht mehr nervös dem nächsten Auftritt entgegen, es ist Zeit genug seinen Gedanken nachzuhängen, was da eigentlich gespielt wird: Erbarmen will ich, nicht Opfer. Und während das Spiel Abend für Abend seinen Verlauf nimmt, erlebt hinter der Bühne und im Rampenlicht eine Hundertschaft Menschen, wie aus ihrer Gegensätzlichkeit - aus Alt und Jung, unterschiedlichem Beruf und verschiedener Nationalität, aus ihren ganz verschiedenen Kommunikationskulturen, ihren Begabungen und ihrem je eigenen Unvermögen - etwas Neues wächst, Gemeinschaft.

Dieses Erlebnis macht noch vor der puren Freude am Schauspielen den Reiz des Mitdabeiseins aus. Und das ist es, was einem an dem Montagabend nach dem Evangelienspiel auf einmal so deutlich fehlt.

Hans-Heinrich Pardey

Für alle Beteiligten des Evangelienspiels gibt es ein Nachtreffen. Es findet am Samstag, 15. November, von 16 Uhr an im Pax-Zentrum, Vilbeler Straße 36 statt. Video-Aufnahmen des Evangelienspiels werden gezeigt, Foto-Ordner liegen zum Anschauen und Nachbestellen auf. Wer zum Kaffeetrinken einen Kuchen beitragen will, wird gebeten, seine Bereitschaft Christina Kupczak kurz mitzuteilen, Tel. 9 21 89 01. Die wenigen Mitspieler, die zu diesem Termin verhindert sind, feiern am Freitag 21. November, von 18 Uhr an im Pax-Zentrum.



## Gespräche im Turmzimmer

Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Die Anmeldung zum „Gespräch im Turmzimmer“ ist persönlich an der Klosterpforte oder telefonisch unter der Rufnummer 069/297296-0 mit Namen oder auch anonym möglich.

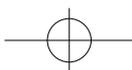
Datum	16.00	17.00	18.00	19.00
-------	-------	-------	-------	-------

### OKTOBER

Di. 28.10.	Sr. Helga	Sr. Helga	Herr Menne	Herr Menne
Mi. 29.10.	P. Christophorus	P. Christophorus	Fr. Toussaint	Fr. Toussaint
Do. 30.10.	P. Kilian	P. Kilian	P. Tim	P. Tim
Fr. 31.10.			P. Stephan	P. Stephan

### NOVEMBER

Di. 04.11.	Dr. Nandkisoré	Dr. Nandkisoré		
Mi. 05.11.	Frau Noll	Frau Noll	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Do. 06.11.	P. Kilian	P. Kilian	Fr. Toussaint	Fr. Toussaint
Fr. 07.11.			P. Stephan	P. Stephan
Di. 11.11.	P. Christophorus	P. Christophorus	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Mi. 12.11.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Leistner	Herr Leistner
Do. 13.11.	P. Kilian	P. Kilian	Herr Menne	Herr Menne
Fr. 14.11.	P. Tim	P. Tim	P. Stephan	P. Stephan



## Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...

"Das schmeckt ja wie bei Mutttern." Über dieses Kompliment eines Gastes hat sich Thomas Jöckel, fester Mitarbeiter im Franziskustreff, riesig gefreut. Das Lob kommt nicht von ungefähr. Das Mitarbeiterteam in der Wohnsitzlosen-Einrichtung von Liebfrauen hat einen klaren Anspruch: "Nur was wir selbst auch mögen, wird unseren Gästen aufgetischt", ergänzt Kollege Johannes Scholl.

Die Zahl der Besucher ist in den vergangenen Wochen und Monaten deutlich gestiegen. Bruder Wendelin Gerigk, der den Franziskustreff vor mehr als zehn Jahren gründete und mit Schwester Veronika Stolze sowie den Sozialarbeiterinnen Patricia Trischler und Ute Hilz das Leitungsteam bildet, schätzt die momentane Zahl der Gäste auf 120 Männer und Frauen - rund ein Fünftel mehr als zuvor. Sie erhalten an jedem Werktag von 8.15 Uhr bis 11.30 Uhr (mittwochs von 13.30 bis 17.30 Uhr) ein leckeres Frühstück und dürfen sich auch eine Tüte Proviant mitnehmen.

Jeder Gast zahlt 50 Cent für das Frühstück. "So kommen sie sich nicht als Bettler vor", sagt Bruder Wendelin. Johannes Scholl weiß aus eigener Erfahrung, wie demütigend es sein kann, wenn man etwas umsonst erhält. "Die Männer und Frauen, die zu uns kommen, sollen nicht abgekapselt werden", sagt er.

Neben dem Leitungsteam gehören Johannes Scholl, Thomas Jöckel und Laszlo Szekeley zum festen Helferkreis. Alle drei Männer sind schon seit vielen Jahren dabei. Vor einem Vierteljahr ergänzte die Sionsschwester Anna Schwarz das Team. Diesen vier Mitarbeitern arbeiten außerdem zwölf Ehrenamtliche - darunter ein Mann - zu; sie kommen einmal wöchentlich zum Einsatz. Der Dienst beginnt früh, von 6.30 Uhr an heißt es kräftig anpacken: Die Tische mit 32 Sitzplätzen müssen gedeckt, Kaffee, Kakao und Tee gekocht werden. Platten mit Wurst und Käse werden angerichtet, Brotkörbe gefüllt. Um 8.15 Uhr öffnet der Franziskustreff seine Türen. Die Ehrenamtlichen servieren zumeist oder helfen bei den Vorbereitungsarbeiten in der Küche. Zwischendurch muss Geschirr gespült werden, nach Schließen des Treffs steht das Großreinemachen an.



**Großreinemachen** Fotos: Gerd Scheffler

"Die festen Mitarbeiter können bei uns zu Mittag essen, wir haben eine geradezu familiäre Gemeinschaft mit ihnen", berichtet Bruder Wendelin. Jedes Jahr steht auch ein gemeinsamer Ausflug aller Mitarbeiter und Helfer auf dem Programm. "Die Atmosphäre ist gut", bestätigen die Mitarbeiter. Dass sie schon so lange dabei sind, spricht ohnehin für sich.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein - der Franziskustreff hat daher schon vor Jahren sein Angebot um Sozialarbeit ergänzt. Die beiden Sozialarbeiterinnen - Patricia Trischler mit einer 60-Prozent-Stelle und Ute Hilz mit 40 Prozent - stehen von 7 Uhr an für die Gäste zur Verfügung: Rentenklärung und Hilfe bei Überschuldung, Wohnungssuche und Unterhaltsklärung, Arbeitsvermittlung und Begleitung bei Behördengängen - das Spektrum ist umfassend. "Wir müssen offen sein für alles", sagt Ute Hilz. Der Franziskustreff verstehe sich zwar als Anlaufstelle für obdachlose und arme Menschen. "Das Wichtigste aber ist für die meisten Besucher, dass ihnen jemand zuhört." Die Gäste bestimmen im Übrigen selbst, wie viel Hilfe sie möchten und brauchen.

Vernetzt ist der Franziskustreff selbstverständlich mit anderen Einrichtungen der



Obdachlosenhilfe in Frankfurt. "Zur Würde des Menschen gehören auch saubere Kleidung, Hygiene und medizinische Versorgung", stellt Bruder Wendelin klar. Deshalb arbeitet der Franziskustreff mit dem Familienmarkt und der Elisabeth-Straßenambulanz zusammen.

Die gute Stimmung im Franziskus-Treff hat sich längst auch unter den Betroffenen herumgesprochen. "Geh mal nach Liebfrauen", sagen sich die Männer und Frauen untereinander weiter. "Unsere Gäste kommen gern nach Liebfrauen, es ist hier zwangloser als in manch anderer Einrichtung oder gar in einer Behörde", vermutet Ute Hilz. Und das Frühstück schmeckt halt wie bei Müttern ...

Johannes Storks

## Der Teich Schiloach

### Orte der Bibel - Orte des Lebens

„Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser; so nützlich ist das Wasser und kostbar und rein.“ So schwärmt Franziskus in seinem Sonnengesang. Und wer von uns könnte nicht mit einstimmen in einen Lobpreis auf das Element Wasser? Wasser, der Stoff aus dem sich vor Urzeiten das Leben entwickelt hat. Ohne Wasser ist Leben, unsere Physis, nicht denkbar. Wasser ist Lebenselixier und Freudenspender mit Symbolgehalt.

Mit dem Element Wasser verbinden wir alle mehr als die bloße Reinigung oder das pure Lebensmittel. Wasser steht für vieles mehr: Für das Leben, das Glaubensleben, das ewige Leben. Lebendigkeit, Bewegung, Unendlichkeit, Weite, Befreiung, Reinigung, Heilung klingen außerdem mit. Und das nicht nur in unserem Kulturkreis, sondern überall auf der Erde. So hat Wasser in allen Religionen und Kulturen eine immense, auch symbolische, Bedeutung. Denken wir nur an die rituellen Waschungen im Judentum, im Islam oder im Hinduismus. Große Flüsse, Wasserstellen oder Quellen sind oft wunderkräftige, heilsame Orte.

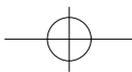
Aus der Antike wissen wir von Heiligtümern des Asklepios, des griechisch-römischen Gottes der Heilkunst. Im Mittelpunkt der Tempelanlage mit Liege- und Ruheräumen für die Kranken liegt das Bad. Mehrmals am Tag steigen die Hilfesuchenden, unterstützt von Priestern und

Ärzten, in das die Gesundheit fördernde Wasser. Wasserkuren nach Pfarrer Kneipp sind nur eine der zahlreichen Varianten, die sich bis heute gehalten und bewährt haben.

Es ist daher auch gar nicht verwunderlich, dass wir in der Bibel, der Ur-Kunde unseres Glaubens, immer wieder von Heilungen am Wasser oder durch das Wasser hören. So verlangt der Prophet Elischa vom Aramäer Naaman, dass er sich siebenmal im Jordan wasche. Dann wäre er von seinem Aussatz geheilt (vgl. 2 Kön 5, 1-27). Zunächst kann der eine derartig leichte und problemlose Behandlung kaum nachvollziehen. Er will



Wasser hat in vielen Religionen eine große Bede



in vielen Religionen eine große Bedeutung.

sich verweigern, würden ihn nicht seine Diener zu diesem Schritt überreden und so eine Heilung herbeiführen.

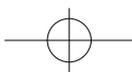
Weitere bekannte "Heilstätten" finden wir im zweiten Testament. Unter ihnen sind zwei öffentliche Badestellen, die interessanter Weise beide auf Jerusalemer Stadtgebiet liegen: Der Teich Betesda auch Schafteich genannt, auf dem Hügel nordöstlich des Tempels (vgl. Joh 5, 2-4), ein früheres Heiligtum des Asklepios. Und der Teich Schiloach im Kidrontal (vgl. Joh, 9, 7), an dem hauptsächlich rituelle Waschungen vorgenommen werden. Und genau hier, am Teich Schiloach, erleben wir die Heilung eines blind Geborenen.

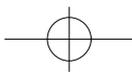
Dessen tragisches Schicksal berührt auch heute noch. Denn bei einem

blind Geborenen liegt, nach jüdischer Auffassung, die Vermutung nahe, dass seine Eltern sich an Gott und seinem Gesetz versündigt haben oder dass der Blinde gar selbst eine Mitschuld an seinem Unglück trägt. Jesus weist diese Schuldzuweisungen bzw. Sippenhaft strikt von sich. Vielmehr wird deutlich, dass durch Jesus, das Licht der Welt, etwas für alle Beteiligten "Erhellendes" passieren wird.

Walter Jens kleidet das Geschehen in folgende Worte: "Und Jesus ging weiter, vorbei an den Menschen, und sah einen Mann, der war blind, seit seiner Geburt. Da fragten ihn seine Schüler: "Rabbi, du bist ein Lehrer - wer ist schuld? Wer hat gesündigt? Er selbst? Seine Eltern? Warum wurde er blind geboren?" " Nicht er selbst. Nicht seine Eltern", antwortete Jesus, "nein, er ist blind, weil die Werke Gottes an ihm offenbar werden sollen: Denn der Blinde wird sehen. Solange noch Tag ist, müssen wir Gottes Werke tun: Er hat mich gesandt. Bald aber ist Nacht: Dann gibt es keinen mehr, der Gottes Werke vollbringen kann. Noch bin ich in der Welt, noch bin ich ihr Licht: weil ich lebe." So hat er gesprochen, dann spie er auf die Erde, vermengte Speichel und Sand und machte aus ihm einen Brei, legte dem Blinden den Speichelschlamm auf die Augen und sagte zu ihm: "Auf! Geh zum Teich! Dort sollst du dich waschen, am Wasser, das Schiloach, - gottgesandt - heißt." Und der Mann ging hin, wusch sich im Wasser und kehrte zurück: Jetzt konnte er sehen."

Abgesehen davon, dass Speichel eine desinfizierende Wirkung hat und somit dieses, von Jesus hergestellte, "eklige" Gemisch





schon eine positive Wirkung hätte haben können, wird der Blinde ausdrücklich zum Teich Schiloach geschickt, einem Ort in Jerusalem, dem ohnehin schon reinigende und heilende Wirkung zugeschrieben wird. Auffallend jedoch ist schon der Name "Schiloach", der übersetzt aus dem Hebräischen "senden, loslassen" heißt. Und für den Evangelisten ist natürlich klar, wer hier sendet und mächtig ist in Wort und Tat: Jesus, der von Gott Gesandte! Später wird aber auch der Geheilte zum, wenn auch unfreiwilligen, Boten und Verkünder des Geschehenen.

Mit der Ortsbezeichnung "Schiloach" ist lange vor der Zeit Jesu ein Kanal gemeint, der das Wasser der Gihonquelle ins Innere Jerusalems leitet. In der Regierungszeit des Königs Hiskija (um 727/719-699 v. Chr.) dann als 533 Meter langer, S-förmiger Tunnel durch die Felsen gehauen, sichert er der Stadt bei Belagerungen die Zufuhr des frischen Quellwassers. Spätere Umbauten der Mündung haben dann die Anlage verdeckt. Zur Zeit des Zweiten Testaments versteht man unter "Schiloach" den heutigen gleichnamigen Teich, dessen Verbindung mit dem Gihon und seiner Quelle nicht mehr bekannt ist. Sicher ist jedoch, dass an diesem Teich während des Laubhüttenfestes Wasser, Symbol für die messianischen Heilsgüter, geschöpft wird.

Durch die Heilung des blind Geborenen wird Jesu messianische Sendung offenbar. Der von Gott Gesandte, der Licht in dieser Welt sein will, öffnet allen, die dazu bereit sind, die Augen. Gegen alle Widerstände geht er seinen Weg bis zur Erhöhung am

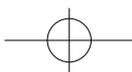
Kreuz. Ablehnung und Anfeindung treten um den Teich Schiloach geballt hervor: So wird der Geheilte den Gaffern und Nachbarn ausgeliefert; von den Pharisäern ans Volk weiter- und wieder zurück zu den Pharisäern gereicht. Er, bei dem die Nachbarn feststellen, dass seine Augen hell geworden sind, wird sehenden Auges zum Spielball der Mächtigen und Gegner Jesu.

Das ganze Hin und Her entbehrt nicht einer gewissen Komik. Im Kern jedoch ist dieses "nicht Glauben wollen" oder "können" doch reichlich ernüchternd. Und lässt sich in der Aussage Jesu bündeln: Bald ist Nacht: Dann gibt es keinen mehr, der Gottes Werk vollbringen kann.

Keine Frage, gläubige Augen sehen mehr, entdecken vielleicht Verborgenes, Wertvolles bei sich und beim andern. Augen, die durch das Wasser der Taufe gereinigt und geöffnet sind, sollten empfänglich sein für das göttliche Licht, für das Licht, das uns hell macht von Innen heraus und aufstrahlen lässt in der Finsternis der Welt.

Auch wenn sich so manches Mal ungläubiges Staunen oder Zweifel einschleichen, sind wir, so denke ich, dennoch bestens gerüstet für unsere Aufgabe als Mittlerinnen und Verkünder einer erhellenden Botschaft. Der blind Geborene zeigt es uns: Voller Vertrauen macht er sich auf den Weg zum Teich Schiloach und in sein weiteres Leben. Keine Frage, dieser Anruf Gottes ergeht auch an uns heute - täglich, stündlich. Also, worauf warten wir?

Eva-Maria Denner



## Wachsen wie ein Baum

### Tage der Besinnung im Frauentreff

"So viele Kinder", staunte der Sänger des Westerwälder Kirchenchors angesichts der fröhlichen Kinderschar, die sich im Wilhelm-Kempf-Haus beim sonntäglichen Gottesdienst um den Altar versammelt hatte. Nicht weniger als 21 Jungen und 16 Mädchen waren mit ihren Müttern von der Frauengruppe Liebfrauen nach Naurod gekommen, um miteinander drei gemeinsame Tage zu verbringen.



**Voller Eifer dabei** Foto: Jutta Gramitzky

Durch den Wald streifen, Basteln, Bowling, Ballspielen und eine Nachtwanderung standen auf dem Programm der Kinder. Gemeinsame Programmpunkte mit den Müttern waren - neben den gemeinsamen Mahlzeiten und abendlichen Sing-

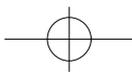
und Spielrunden - eine Wanderung zum Kellerskopf mit Besteigung des Aussichtsturms, von dem aus sich über die Taunuswälder hinweg der Blick auf die Hochhäuser Frankfurts öffnete.

Trotz des intensiven Zusammenseins mit den Kindern blieb den Frauen genügend Zeit, um sich ihrer körperlichen und seelischen Weiterentwicklung zu widmen. Ganzheitliche Körperarbeit mit Elementen der Akupressur und Qi Gong stand ebenso auf dem Programm wie die intensive Beschäftigung mit dem Thema "Wachsen wie ein Baum".

Unter der einfühlsamen Moderation von Ingrid Noll, Leiterin der Frauengruppe und Organisatorin der Besinnungstage, spürten die 23 Teilnehmerinnen den Fragen nach, welche Bedeutung die eigenen Wurzeln für den Lebensweg haben, was die eigene Verwurzelung stärkt oder schwächt und welche Früchte des eigenen Lebensbaumes sie im vergangenen Jahr ernten konnten.

Für ihre Früchte aus Fleisch und Blut bekamen die Frauen vom staunenden Mitglied des Westerwälder Kirchenchors zum Abschluss noch ein Geschenk mit auf den Weg: Er brachte speziell für die Frauengruppe ein musikalisches Ständchen.

Andrea Tichy



## Pfarrgemeinderats-Wahlen am 8./9. November 2003

Am 8./9. November 2003 werden im Bistum Limburg neue Pfarrgemeinderäte (PGR) gewählt. Die PGR-Wahl steht unter dem Leitwort "Für Gott und die Welt".

Wahlberechtigt sind alle Katholikinnen und Katholiken im Alter ab 16 Jahren. Alle Wählerinnen und Wähler dürfen jedoch nur in der Pfarrgemeinde wählen, in der sie ihren ersten Wohnsitz haben - es sei denn, sie haben sich bis zum 9. August 2003 in ihrer Heimatgemeinde schriftlich abgemeldet, aus dem dortigen Wählerverzeichnis streichen und in das Wählerverzeichnis von Liebfrauen eintragen lassen. Diese Frist ist also bereits abgelaufen! 56 Personen haben davon Gebrauch gemacht und können somit an der PGR-Wahl in Liebfrauen teilnehmen.

Aufgrund einer vom Bischöflichen Ordinariat Limburg genehmigten Sonderregelung wird der neue PGR von Liebfrauen aus 10 Personen bestehen. Davon müssen mindestens vier auf dem Territorium der Pfarrgemeinde wohnen. Maximal sechs Kandidat/innen dürfen außerhalb des Territoriums wohnen.

15 Frauen und Männer werden sich am 8./9. November in Liebfrauen zur Wahl stellen. Im Schaukasten und an der Pinwand in der Kirche ist die Vorstellungliste der Kandidatinnen und Kandidaten öffent-

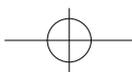
lich ausgehängt. Die Möglichkeit, Kandidat/innen vorzuschlagen, ist am 5. Oktober ausgelaufen.

Der amtierende PGR von Liebfrauen hat beschlossen, die Allgemeine Briefwahl als Wahlverfahren durchzuführen und wird die Wahlbriefunterlagen bis zum 18. Oktober 2003 an alle Wahlberechtigten verschicken. Die Wahlberechtigten können ihre Wahlunterlagen entweder postalisch an den Wahlvorstand zurücksenden oder am Wahl-Wochenende (8./9. November 2003) nach den Gottesdiensten im Wahllokal (Gemeindsaal von Liebfrauen) abgeben. Das Wahllokal ist am Wahlwochenende nach allen Gottesdiensten für jeweils ½ Stunde geöffnet.

Wir wünschen den weiteren Wahl-Vorbereitungen einen guten Verlauf und vor allem den dann neu gewählten PGR-Mitgliedern viel Freude und Gottes Segen für ihr Wirken.

Den scheidenden PGR-Mitgliedern sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott für ihren Einsatz in den vergangenen 4 Jahren.

Der Wahlvorstand von Liebfrauen  
1. Vorsitzender  
P. Christophorus Goedereis, Pfarrer



## FG-Programm im November

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) lädt am Sonntag, 2. November, zur Monatsversammlung ein. Beginn ist um 15 Uhr mit einer Franziskanischen Vesper in der Liebfrauenkirche. Anschließend beginnt um 15.30 Uhr das Monatstreffen im Gemeindesaal. Gäste sind zu beidem herzlich willkommen.

"Bibel teilen" steht am Mittwoch, 12. November, um 20.15 Uhr auf dem Programm des Freundeskreises des Hl. Franziskus im Gruppenraum. Der Verstorbenen der FG wird mit einer Heiligen Messe am Sonntag, 16. November, um 17 Uhr in der Liebfrauenkirche gedacht.

Der Gesprächskreis der FG am Samstag beschäftigt sich am 29. November um 13.30 Uhr im Gruppenraum mit dem Leben der Heiligen Klara. Auch zu dieser Gesprächsrunde sind Gäste herzlich willkommen.

## St. Martins-Umzug

Alle Kinder und ihre Eltern sind auch in diesem Jahr wieder zum St. Martins-Umzug eingeladen, und zwar am Sonntag, 9. November. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr auf dem Kirchplatz der St. Peterskirche. Da die St. Peterskirche renoviert wird, geht es von dort aus direkt zur Liebfrauenkirche, wo im Klosterhof wieder die Martinsbrezel miteinander geteilt werden.



## Erinnerungsliturgie

Am Mittwoch, 12. November, um 19.30 Uhr laden wir in Zusammenarbeit mit der kath. Familienbildungsstätte Nord-West zur "Erinnerungsliturgie" in die Liebfrauenkirche ein. Dieser besondere Gottesdienst im Totenmonat November ist eine Einladung an alle, die um einen lieben Menschen trauern. Der Gottesdienst in der Liebfrauenkirche ist zugleich eine zentrale Einladung an alle Menschen, die ihre Verstorbenen nicht auf einem Frankfurter Friedhof besuchen können. Trauer braucht einen Ort und einen Ausdruck. Dazu will die Erinnerungsliturgie im Totenmonat November einladen.

## Gottesdienste an Allerheiligen und Allerseelen

### Samstag, 1. November

(Hochfest Allerheiligen)  
7.00 Uhr Eucharistiefeier  
10.00 Uhr Eucharistiefeier  
17.00 Uhr Vorabendmesse  
zu Allerseelen

### Sonntag, 2. November

(Hochfest Allerseelen)  
8.00 Uhr Eucharistiefeier  
10.00 Uhr Eucharistiefeier  
11.30 Uhr Eucharistiefeier  
17.00 Uhr Eucharistiefeier  
20.30 Uhr Eucharistiefeier

## Buß- und Betttag

Am Buß- und Betttag, der in Liebfrauen immer zugleich auch der "Tag des Großen Gebetes" ist, laden wir zur feierlichen Abendmesse um 18.00 Uhr mit anschließender Sakramentsprozession und sakramentalem Segen ein.

## Studientag der Lektoren

Zu einem Studientag sind die Lektoren von Liebfrauen am Samstag, 22. November, von 9.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr eingeladen. Br. Bernhard wird die Lektoren und Lektorinnen in das neue Lesejahr einführen.

## Vortrag zur Eucharistie

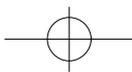
Im Rahmen der Abendgespräche im City-Kloster beschäftigt sich ein Vortrag mit dem Thema der Eucharistie. Am Dienstag, 28. Oktober, referiert Pater Dr. Ludger Ägidius Schulte, Münster, um 19.30 Uhr über "Zugang zur Mitte. Aus der Eucharistiefeier im Alltag leben."

## Integrativer Familienkreis im Bibelmuseum

Der Integrative Familienkreis besucht am Donnerstag, 6. November, um 15 Uhr das Bibelmuseum in der Metzlerstr. 19 in Sachsenhausen. Das Museum erreicht man von der Untermainbrücke kommend in der zweiten Querstraße links.

## Endstation Sibirien

Die Aachener Franziskanerin Sr. Maria Ursula berichtet am Donnerstag, 20. November, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen über das Leben und Arbeiten der Schwestern in Sibirien. Die Ordensfrau ging im Dezember 2002 nach Omsk in Westsibirien, wo Sr. Maria Elisabeth seit Mai 1995 gemeinsam mit vier Schwestern von der Gemeinschaft der Missionarinnen Christi einen Regional-Caritasverband aufgebaut haben. Die Schwestern arbeiten im pastoralen Dienst der kleinen katholischen Gemeinden in der Stadt und in den Dörfern.



### **Taizé-Gebet**

"Der Herr ist König, bekleidet mit Hoheit" lautet das Thema des nächsten Taizé-Gebetes am Samstag, 22. November, um 20.30 Uhr in der Liebfrauenkirche. Eingeladen sind wie immer alle Gläubigen aller christlichen Kirchen.

### **Wintermärchen am Kamin**

Der Winter steht vor der Tür und damit auch wieder die Märchenstunden für Erwachsene mit Barbara Mödler. Start der "Wintermärchen am Kamin" im Kapuzinerkeller ist am Samstag, 29. November, um 14 Uhr mit Poesie und Musik.

### **Der Arzt als Priester**

"Der Arzt als Priester: Über das Religiöse in der Heilkunst und seine Fallstricke" heißt das Thema, über das Dr. Andreas Bell am Dienstag, 11. November, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal sprechen wird.

### **Familiengottesdienst**

Der nächste Familiengottesdienst am Sonntag, 16. November, um 11.30 Uhr in der Liebfrauenkirche steht unter dem Thema "Jesus ist stärker als der Tod - Die Auferstehung der Tochter des Jairus". Während der Messe werden Kinder wieder ein Evangelienstück aufführen.

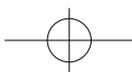
### **"Ich bin so frei!"**

Br. Paulus Terwite ist Referent im Rahmen der Abendgespräche im City-Kloster am Dienstag, 18. November, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal. Sein Thema: "Ich bin so frei!" - Über Wagemut, Kleingläubigkeit und das große Vertrauen.

Ängstlich sind die Menschen geworden. Die Nachrichtenlage stimmt sie ernst. Die dunklen Fantasien werden täglich bedient. Warum sind wir so empfänglich für schlechte Nachrichten? Wie machen sie sich in uns breit? In diesem Vortrag soll zum Aufstehen angestiftet werden. Denn wer sitzen bleibt, wird bald besessen. Leben ist Bewegung. Leben ist tägliches Ereignis, in das der Mensch mutig hineinzuschreiten hat. Biblisch gesehen: Dem "Hilfe, ich versinke!" streckt Jesus seine vertrauende Hand entgegen ... Nur, wie macht er das? Wie macht er das heute? Kann Glaube mehr als nur eine fromme Formel in Sachen Erlösung sein?

### **Seniorentreff mit Gebet und Meditation**

Am Mittwoch, 19. November, kommen die Seniorinnen und Senioren um 15 Uhr zu Gebet und Meditation in der Liebfrauenkirche zusammen. Anschließend lädt der Offene Seniorentreff wie immer bei Kaffee und Kuchen zum gemütlichen Beisammensein in den Gemeindesaal ein, wo genügend Zeit zum gemeinsamen Gespräch besteht.



## Christlich-Islamischer Dialog

Bis Juni kommenden Jahres beschäftigt sich der Christlich-Islamische Dialog in Workshops und einem Vortrag mit dem Themenkomplex "Jesus und Maria im Neuen Testament und im Koran". Wie gewohnt gibt es zu jedem Workshop einen "Reader", eine Zusammenstellung von Texten aus den heiligen Schriften des Christentums und Islams, Auslegungen sowie Deutungsvarianten in den Traditionen.

Frau Cemal Nur Sargut aus Istanbul wird am Donnerstag, 6. November, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal aus der Sicht der türkischen Sufi-Tradition "Jesus und Maria im Koran" vorstellen. Für Samstag, 8. November, dem Tag des Fastenbrechens im Ramadan, ist der Besuch einer Moschee vorgesehen. Im Advent (13. Dezember, 13 bis 16 Uhr) beschäftigt sich der Kurs dann mit den jeweiligen Texten zur Geburt Jesu.

Wie immer werden die Workshops vorbereitet und gestaltet von einem Team aus Christen und Muslimen.

## Frauentreff

Am Samstag, 15. November, werden die Frauen des Frauentreffs um 15 Uhr zu einem Gespräch mit Pater Christophorus Goedereis im Gemeindesaal zusammenkommen. Eine Kinderbetreuung ist organisiert.

20

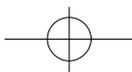
## Bach-Kantate "Actus Tragicus"

Der in einer postumen Partiturnote so genannte "Actus tragicus" aus Bachs Organistenzeit im thüringischen Mühlhausen ist ein Kleinod unter den zweihundert überlieferten Kantaten - ein frühes Meisterwerk (1707). Seine Besonderheit: die Bibeltexthe, die vom bedrückenden Gedanken des Sterbenmüssens zu Trost und Lobpreisung Gottes aufsteigen, werden denkbar eindrücklich noch im alten Motettenstil vertont, also im steten Wechsel von Solo- und Chorgesang bei fließenden Übergängen, häufigen Tempo- und Ausdrucksvariationen.

Vermutlich schrieb Bach das Werk für einen Trauergottesdienst; entsprechend zart, kammermusikalisch koloriert ist die Besetzung mit Blockflöten, Gambe und Continuo-Orgel. In Liebfrauen wird diese Kantate zwei Messfeiern um 17 Uhr am 15. und am 16. November beleben; es singt das Vocalensemble von Liebfrauen, Solisten und Instrumentalisten kommen hinzu. Leitung: Peter Reulein, Moderation: Br. Bernhard Philipp.

## Integrativer Gottesdienst

Zu einem integrativen Gottesdienst von Gehörlosen und Hörenden lädt die katholische Gehörlosenseelsorge am Sonntag, 16. November, um 10 Uhr in die Liebfrauenkirche ein.



## Der Totentanz in Musik und Bewegung

"Es ist ein Schnitter als der Tod - Der Totentanz in Musik und Bewegung" lautet das Thema einer Veranstaltung an Allerheiligen (1. November) um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche. Für Choreographie und Ausführung zeichnet Günther Rebel, Münster, verantwortlich. Pater Christof Stadelmann wird in das Thema einführen und es mit Texten begleiten.

## Musik in den Gottesdiensten

Gottesdienste mit besonderer musikalischer Gestaltung gibt es an folgenden Sonntagen: 2. November um 10 Uhr Hl. Messe mit Gregorianischem Gesang; um 11.30 Uhr singt der Evangelische Chor der Erlösergemeinde Oberrad von Henry Purcell „Funeral anthems“ (Trauermusik) Neue Geistliche Lieder sind zu hören am 16. November um 11.30 Uhr (Familiengottesdienst) und am 23. November um 17 und 20.30 Uhr mit dem Jugendchor „Die Capuccinis“.

## Integrative Gruppe in Italien

Vom 20. bis 30. Oktober ist die Integrative Gruppe in Rom und Assisi. 14 unserer Freunde und Freundinnen werden mit ihren 14 Begleiter/Innen an die Gräber der Apostel fahren. Dort dürfen sie auch das Konsistorium der Kardinäle miterleben. In Assisi werden sie die Heimat von Franzi-

skus näher kennen lernen. Br. Paulus, der sich bei allen bedankt, die mit ihrer Spende einen Reisezuschuss gegeben haben, begleitet die Gruppe.

## Durchgeblättert

Sie erinnern uns daran, dass das Jahr sich dem Ende neigt: die Schokoladen-Nikoläuse, die uns - wie immer viel zu früh - seit einigen Wochen in den Supermärkten anlachen. Nicht zu früh, sondern rechtzeitig für Ihre persönliche Planung finden Sie bei uns einen "Supermarkt" an besinnlichen Angeboten für die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Eine umfangreiche Liste verschiedener Klöster und Besinnungshäuser gibt über Termine, Inhalte und Zielgruppen Auskunft. Hier einige Beispiele:

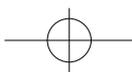
"Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht", Geistliche Weihnachtsfreizeit, Bergklausur Maria Frieden, 22.12. - 27.12.2003.

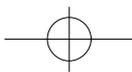
"Weihnachten mit der Kommunität feiern" Die Jesus-Bruderschaft in Gnadenthal lädt Schwestern, Brüder und Familien ein: 23.12. - 27.12.2003.

"Wirklich schon wieder ein Jahr?!" Rückblick und Ausblick zur Jahreswende, Haus Damiano, Aachen. 30.12.2003 - 1.1.2004.

Die Liste liegt im i-Punkt Katholischer Kirchenladen für Sie bereit und ist im Internet unter [www.kirchenladen-frankfurt.de](http://www.kirchenladen-frankfurt.de) abzurufen.

Patricia Nell



**Dienstag, 28. Oktober**

19.30 Uhr Vortrag im Gemeindesaal,  
mit P. Dr. Ludger Ägidius Schulte

**Donnerstag, 30. Oktober**

19 Uhr PGR-Sitzung, Gottesdienst  
in der Liebfrauenkirche

**Samstag, 1. November  
(Allerheiligen)**

19.30 Uhr Totentanz in Musik und  
Bewegung, Liebfrauenkirche

**Sonntag, 2. November  
(Allerseelen)**

15 Uhr Franziskanische Vesper der FG,  
Liebfrauenkirche  
15.30 Uhr FG-Monatsstreffen,  
Gemeindesaal

**Montag, 3. November**

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer  
H. Pardey / P. Stephan

19.15 Uhr Bibelteilen, Gemeindesaal,  
mit P. Kilian od. Diakon Quintus

12.05 Uhr Gebet am Mittag,, Gedenkfeier  
für verstorbene Obdachlose

**Dienstag, 4. November**

Vortrag im Gemeindesaal,  
mit P. Dr. Christof Stadelmann

19.30 Uhr Meditatives Tanzen,  
mit Sr. Christiana Hanßen

**Mittwoch, 5. November**

19 Uhr Offener Treff für Menschen mit  
und ohne Arbeit, Kapuzinerkeller

**Donnerstag, 6. November**

14.30 Uhr Vortrag im Gemeindesaal,  
(Christl.-Islamischer Dialog)  
mit Cemal Nur Sargut

**Freitag, 7. November**

15 Uhr Bibelgespräche, Gemeindesaal  
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

**Samstag, 8. November**

PGR-Wahl

**Sonntag, 9. November**

PGR-Wahl

17.30 Uhr Martinsumzug,  
Kirchplatz Peterskirche

**Dienstag, 11. November**

19.30 Uhr Vortrag im Gemeindesaal,  
mit Dr. Andreas Bell

**Mittwoch, 12. November**

19.30 Uhr, Trauerliturgie  
Liebfrauenkirche

**Freitag, 14. November**

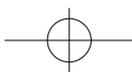
15 Uhr Bibelgespräche, Gemeindesaal  
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

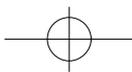
**Samstag, 15. November**

15 Uhr Frauentreff, Gemeindesaal,  
mit P. Christophorus Goedereis

17 Uhr, Bach-Kantate "Actus tragicus",  
Liebfrauenkirche

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der  
Liebfrauenkirche  
(nach der Messe)



**Montag, 17. November**

10 Uhr Integrativer Gottesdienst,  
Liebfrauenkirche

11.30 Uhr Familiengottesdienst,  
Liebfrauenkirche

17 Uhr, Bach-Kantate "Actus tragicus",  
Liebfrauenkirche

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der  
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

**Montag, 17. November**

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer  
H. Pardey / P. Stephan

19.15 Uhr Bibelteilen, Gemeindesaal,  
mit P. Kilian od. Diakon Quintus

**Dienstag, 18. November**

19.30 Uhr Vortrag im Gemeindesaal,  
mit Br. Paulus Terwitte

**Mittwoch, 19. November**

15 Uhr Offener Seniorentreff, Treffpunkt  
in der Liebfrauenkirche

19 Uhr Offener Treff für Menschen mit  
und ohne Arbeit, Kapuzinerkeller

**Donnerstag, 20. November**

19.30 Uhr Vortrag im Gemeindesaal,  
mit Sr. Maria Ursula

**Freitag, 21. November**

15 Uhr Bibelgespräche, Gemeindesaal  
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

**GOTTESDIENSTORDNUNG**

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier

10.00 Uhr Eucharistiefeier

11.30 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Eucharistiefeier

20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgengebet

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.05 Uhr Gebet am Mittag

18.00 Uhr Eucharistiefeier

18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgengebet

10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Segnung

12.05 Uhr Gebet am Mittag

17.00 Uhr Vorabendmesse

*Beichtgelegenheit*

Montag bis 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr

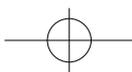
Freitag 10.30 Uhr bis 11.45 Uhr

15.00 Uhr bis 17.45 Uhr

Samstag 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr

10.30 Uhr bis 11.45 Uhr

14.30 Uhr bis 16.45 Uhr



# Gebet am Mittag

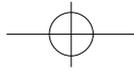
12.05 Uhr

**3. November 2003**  
**Liebfrauenkirche**

**Ökumenische  
Gedenkfeier  
für die  
verstorbenen  
Obdachlosen**

**Es laden ein: Einrichtungen der Obdachlosenhilfe**

**Liebfrauen**  
Frankfurt am Main



# Liebfrauenbrief

Frankfurt, 24. Oktober 2003, Nr. 656

